

Erneut ein Ausbruch aus der Strafanstalt Lenzburg

Gefängniswärter von Räuber niedergeschlagen

Kurz vor 13 Uhr ist gestern dem 29jährigen Francesco Senatore mit Hilfe von aussen die Flucht, aus der Strafanstalt Lenzburg geglückt. Der italienische Häftling, der 1983 wegen eines Raubüberfalls auf ein Postbüro zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, schlug beim Ausbruch einen Gefängniswärter nieder. An einem hinüber geworfenen Seil erklimm er hernach die vier Meter hohe Gefängnismauer und setzte sich mit seinem bereitstehenden Helfer ab.

(eka.) Francesco Senatore gehört zu jener Kategorie von Verbrechern, die nur in die Schweiz einreisen, um hier zu delinquieren. Nach begangener Tat ziehen sich diese so genannten Kriminaltouristen in ihr Land zurück. Der 29jährige Italiener wurde nach einem Raubüberfall auf ein Postbüro im Kanton Zürich verhaftet. Anfang 1983 verurteilte ihn ein Zürcher Gericht zu sieben Jahren Zuchthaus. Im Januar dieses - Jahres wurde er in die Strafanstalt Lenzburg verlegt, wo am 17. August 1988 die bedingte Entlassung des Häftlings vorgesehen war, was für Senatore allerdings kein Schritt in die Freiheit gewesen wäre. Die italienischen Behörden hätten ihn nämlich am Tag seiner Entlassung übernommen, ein entsprechendes Auslieferungsbegehren war bereits bewilligt. Gestern, zum Zeitpunkt der Flucht, hielt sich Senatore im Spazierhof 5 der Strafanstalt Lenzburg auf. Dieser ist durch ein zwei Meter hohes Eisengitter abgesichert, an dessen Aussenseite ein Wärter mit Funk patrouilliert. Um 12.55 Uhr sah der Wärter, wie ein farbiges Seil über die vier Meter hohe Gefängnismauer geworfen wurde. Er funkte: «Ausbruch im Spazierhof 5!» Gleichzeitig rannte Francesco Senatore los, übersprang das Eisengitter und legte die verbleibenden 15 Meter zur Gefängnismauer spurtend zurück. Der Wärter stellte sich mutig in den Fluchtweg, packte den Häftling und schlug ihm im Verlaufe eines Handgemenge's die Brille von der Nase. Der kräftig gewachsene Häftling riss sich aber schliesslich mit dem «Mute der Verzweiflung» los und schlug den Gefängniswärter nieder. Am Seil liess er sich die Gefängnismauer hochziehen und tat den Sprung in die Freiheit. Ennet der Mauer stand der Helfer mit einem roten Auto bereit. Mit quietschenden Reifen machten sich die beiden aus dem Staub und hätten beinahe noch mit einem zur Arbeit fahrenden Gefängniswärter einen Unfall verursacht. Die sofort eingeleitete Fahndung der Polizei blieb ohne Erfolg. Der Ausbrecher wird wie folgt beschrieben: 183 Zentimeter gross, schlank, ovales Gesicht, schwarze, gekrauste Haare. Dieser erneute Ausbruch, der dritte - innerhalb von etwa zwei Monaten, bekräftigt die Anliegen des Gefängnisdirektors nach mehr Sicherheitspersonal, insbesondere Aussenwachen, die der Gefängnismauer entlang patrouillieren. Überdies müsse endlich verhindert werden, dass mit dem Auto bis an die Gefängnismauer gefahren werden könne; zu diesem Zweck ist - allerdings erst teilweise - ein drei Meter hoher Zaun um die Anstalt errichtet worden.